

Thuma Telegraph

Oktober 2013

übersetzt von Sören Müller

Liebe Freunde und Unterstützer,

es ist schon eine Weile her, dass wir Sie zuletzt über unsere Arbeit in den Waldreservaten Thuma und Dedza Salima informiert haben. Einiges lief zuletzt ziemlich turbulent ab und wir arbeiten härter als je zuvor für den Schutz dieser majestätischer Wälder und ihrer verbliebenen Flora und Fauna. Es waren auch einige Freiwillige hier, mit deren tatkräftiger Unterstützung positive Veränderungen erreicht wurden. Das Jahr ist wie im Flug vergangen – ich kann kaum glauben, dass es schon Oktober ist und Weihnachten bald bevorsteht. Und dabei haben wir doch noch so viel vor, bevor der Regen einsetzt!

In den letzten Monaten mussten wir hart für das Überleben unserer Elefanten kämpfen. Man hat uns mit der Auflage überrascht, entweder beide Reservate komplett einzuzäunen oder die Elefanten an einen anderen Ort zu bringen. Außerdem setzten uns bewaffnete Wilderer aus Malawi und Sambia zu, die drei Elefanten töteten. Drei von ihnen konnten wir festsetzen. Wir beteiligten uns auch bei der Organisation und Durchführung des allerersten friedlichen Demonstrationsumzugs u.a. zum Schutz der Natur in Malawi. Fantastische Neuigkeiten sind auch, dass wir eine neue Förderung durch den US Fish and Wildlife Service bekommen haben! Zudem kam Thomas von Rettet die Elefanten Afrikas (REA) zu seinem jährlichen Besuch vorbei und brachte neue Stiefel, Uniformen, Hüte, Ferngläser und viele weitere Dinge mit. Die Abraham Foundation sponserte uns neue Schlafsäcke, wir begannen mit dem Bau eines neuen Camps und erhielten Gelder für die Erweiterung des Zauns – all das ist großartig für uns! Wir haben neue Wildhüter eingestellt und so verfügen wir jetzt über mehr Mitarbeiter als je zuvor. Wir bewegen uns also in eine neue Richtung und sind sicher, dass es die richtige ist.

Wertvoller Ansporn ist während all dieser Hochs und Tiefs immer wieder von unseren Sponsoren und Unterstützern gekommen – Sie sind es, die uns den Mut, die Kraft und die Überzeugung geben, mit der wir unsere Arbeit fortsetzen.

Ich hoffe Ihnen gefallen die Neuigkeiten zu unserer Arbeit

Herzliche Grüße, Lynn Clifford



Licht, Kamera, Action!

Im Sommer 2013 wurde zum ersten Mal eine Feldstudie mit der Kamera festgehalten. Das gemeinsam von WAG Malawi und dem britischen Hadlow College finanzierte Pilotprojekt wurde von dem WAG-Mitglied und Hadlow-Dozenten John Pemberton gemeinsam mit WAG-Mitgliedern vor Ort und den Freiwilligen Simone und Marie durchgeführt. Mit dieser unkonventionellen und behutsamen Technik beobachtet man vor allem Landtiere. Sie eignet sich besonders dafür, die Anwesenheit und Verteilungsmuster von Kryptospezies oder nachtaktiven Spezies zu beobachten.



Mit dem Pilotprojekt soll dies in verschiedenen Habitaten im Waldreservat durchgeführt, aber auch der generelle Nutzen dieser Methode für den Naturschutz und das Management des Thuma Waldreservats erprobt werden. Es dauerte zunächst bis zum 11. August, jedoch wird die Auswertung des enormen Datenmaterials noch einige Zeit dauern – es zeichnet sich aber schon ab, dass eine vielversprechende Menge an Säugetieren und Vögeln erfasst wurde. Darunter sind auch zwei bislang nicht erfasste fleischfressende Spezies. In Stichproben des Kameramaterials entdeckten wir schon einige scheue Arten wie etwa den Serval (Buschkatze, *Leptailurus serval*), die Afrikanische Zibetkatze (*Civettictis civetta*) und zwei erstmals in Thuma gesichtete Spezies. Wir haben außerdem einige Bilder von Elefanten geschossen, die wertvoll sind für unsere Bestandserfassung. Damit zeigt sich nicht nur die Bedeutung von Forschung und Beobachtung, sondern auch die des Waldreservats als Naturschutzgebiets selbst.

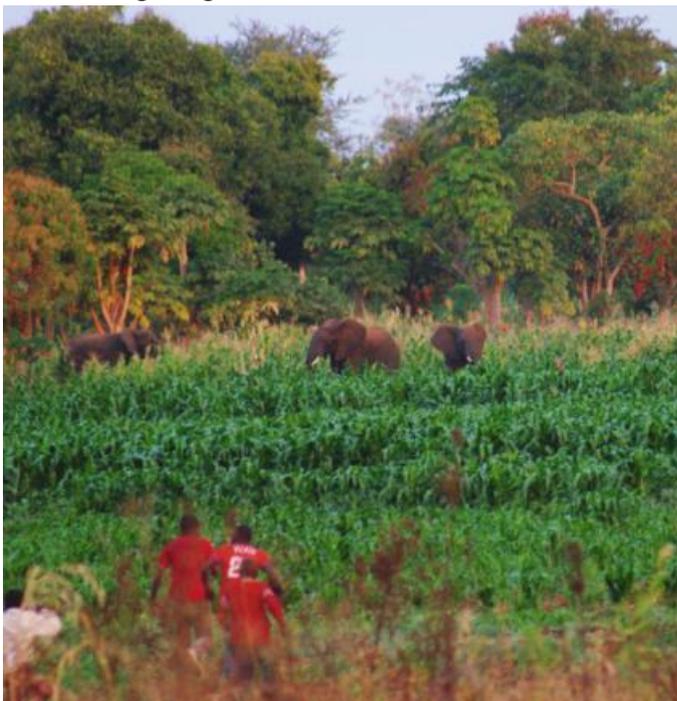


Die allererste Sichtung eines Karakals im Thuma Waldreservat

Elefanten bis nach Salima getrieben

Am Samstag, dem 3. August, rief man uns an, um zu berichten dass eine Gruppe Menschen Elefanten vom Thuma Waldreservat in Richtung [Salima-Stadt](#) trieben! Wir eilten sofort mit einem Forstbeamten des DNPW und unserem Team von Wildhütern in die 20 km entfernte Kleinstadt. Als wir ankamen waren wir sehr erschrocken, denn wir fanden eine Menschenmenge von über 1000 Leuten vor, die die vier Elefanten anschrie. Die Situation geriet schnell aus den Fugen als die Menschen wegen unserer Ankunft noch erregter wurden. Unsere Anweisungen und die der Polizei, das Gelände zu verlassen, ignorierten sie vollkommen. Noch aufgeregter wurden sie als unsere Wildhüter sich den Elefanten näherten und gingen weiter in Richtung der Felder. Männer, Frauen und Kinder griffen die vier verängstigten Elefanten an. Die Dickhäuter blieben dennoch erstaunlich ruhig und drehten sich der Menschenmenge zu. Erwachsene wie auch Kinder rannten sogar zu ihnen hin und fassten sie an, um für Fotos zu posieren. Zwei Männer mit Waffen in den Händen rannten zu den Tieren, wobei ein Elefant die Nerven verlor und angriff. Wir konnten nur machtlos zusehen, wie der Elefant den Mann in die Luft schleuderte. Als er auf den Boden aufkam hatte der Elefant seinen Kopf schon zum Boden gebeugt. Heldenhaft und geistesgegenwärtig rann der DNPW Forstbeamte Mr Phiri mit über 30 Jahren Erfahrung auf die Elefanten zu und begann, in die Luft zu schießen. Daraufhin hielt der Elefant inne und alle vier machten sich auf und davon in Richtung Waldreservat. Der 22-Jährige erholt sich jetzt im Krankenhaus und hatte großes Glück, lebend davon zu kommen. Er zog sich einen doppelten Beinbruch und eine innere Verletzung zu. Den Angaben von Anwohnern und Augenzeugen nach, hatten die Elefanten das Reservat verlassen und standen dann inmitten von Dorfbewohnern aus Katelera-Stadt, welche die Tiere mit Steinen bewarfen. Die Tiere wurden dann bis an den Rand von Salima-Stadt getrieben und zusammengedrängt.

Unser Team hat rund um die Uhr gearbeitet, um diese Elefanten aufzuspüren und den Schutz der Tiere wie auch der Anwohner sicherzustellen. Das schnelle Eingreifen unserer Wildhüter hat die Leben vieler gerettet, aber dieser schreckliche Vorfall belegt eine sehr besorgniserregende Entwicklung in ganz Malawi: wir beobachten zunehmend schwere Konfliktsituationen zwischen



Elefanten und Einheimischen.

Diese vermehrten Konflikte überall im Land sind höchstwahrscheinlich auf die steigende Bevölkerung zurückzuführen, die einen erhöhten und nicht nachhaltigen Druck auf die natürlichen Ressourcen, oft auch auf illegale Weise, zur Folge hat. Für die Waldreservate Thuma und Dedza Salima ist es die greifbarste Lösung, die elektrischen Zäune auszubauen. Die bestehenden Zaunabschnitte haben sich als sehr wirksam gezeigt, Konflikte zwischen Elefanten und Anwohnern der umliegenden Dörfer zu vermeiden. Unsere Waldreservate sind nicht mit anderen Schutzgebieten verbunden, sondern von

Siedlungsgebieten umgeben. Somit hat eine Einzäunung nicht zur Folge hat, dass die Tiere am Wandern in andere Schutzgebiete gehindert werden. Stattdessen reduzieren sie den direkten Kontakt zwischen Mensch und Tier, wodurch beide Parteien und auch die Nahrungsmittelversorgung auf den Feldern geschützt werden. Wir bitten jeden um Hilfe, der in der Lage ist uns bei dem Ausbau des Zauns zu unterstützen. Schließlich können wir ohne Zweifel sagen, dass die bestehenden Zaunabschnitte sowohl Menschen als auch Elefanten Leben gerettet haben.

Internationaler Protestumzug zum Schutz von Elefanten

Am 04. Oktober 2013 engagierten sich in verschiedenen Städten auf der ganzen Welt Menschen, um gemeinsam auf die Bedrohung der weltweiten Elefantenbestände heutzutage hinzuweisen. Ausgerufen wurde die Aktion vom [David Sheldrick Wildlife Trust](#), weil der illegale Handel und die Nachfrage nach Elfenbein weiterhin steigen und im Jahr 2012 alle 15 Minuten ein Elefant getötet wurde. Das ergibt über 36.000 Elefanten jährlich! Wenn es so weitergeht werden Elefanten bis zum Jahr 2025 aussterben – das ist in nur 9 Jahren!

Einer der erschütterndsten Aspekte dieser grausamen Statistik ist, dass Wilderer oder Elfenbeinschmuggler in vielen Fällen – wenn sie erwischt werden – vor Gericht ein viel zu lasches Urteil erhalten, das keine angemessene Abschreckung darstellt. Der Protestumzug sollte nicht nur das Bewusstsein für die aktuelle Lage schärfen, sondern auch Regierungen auf der ganzen Welt dazu bewegen, diejenigen die erwischt werden härter zu bestrafen, um so von den illegalen Handlungen abzuschrecken.

In Malawi solidarisierte man sich mit Millionen Menschen weltweit, unterzeichnete Petitionen und überreichte sie am selben Tag der Ministerin für Tourismus, Wildlife und Kultur, Rachel Mazombwe Zulu, Mitglied des Parlaments, vor dem Parlamentsgebäude. Die Ministerin begrüßte in ihrer Rede die Vorschläge und versprach, dass die Regierung diese Probleme ernst nehmen und alles Machbare unternehmen würde, um die kostbare Naturwelt Malawis zu schützen. Das Naturschutzgesetz solle vor allem hinsichtlich der besorgniserregenden jüngsten Entwicklungen überprüft werden, auf welche die Ministerin an dem Aktionstag hingewiesen wurde.



In Malawi sind Schätzungen zufolge allenfalls 2000 Elefanten verblieben, auch wenn noch vor 20 Jahren schon eins der malawischen Schutzgebiete allein deutlich mehr Dickhäuter aufwies. Die malawische Präsidentin Joyce Banda war in den USA, als die Clinton-Stiftung über 80 Millionen USD freigab, um Elefanten vom Aussterben zu retten. WAG schloss sich zusammen mit dem Lilongwe Wildlife Centre, der Forstschutzbehörde und WESM, um diesen Demonstrationmarsch in Malawi durchzuführen. WAG-Freiwillige, Wildhüter und Schulen der Umgebung stellten für diesen Tag Banner, riesige Stoßzähne und Masken her. Die Schulkinder aus der Region Thuma und vielen anderen Schulen in Lilongwe schrieben Lieder und Gedichte.

Alle Teilnehmer hatten zudem großen Spaß an der Aktion!

Bilder von dem Tag finden Sie auf unserer Website und bei Facebook.



Akut bedroht: Elefanten, weitere Tierarten – und Naturschutzgesetze

Trotz unseres intensiven Einsatzes haben wir dieses Jahr wieder vier tote Elefanten innerhalb und in der Umgebung beider Reservate aufgefunden.

Den ersten fanden wir in einer Fallgrube. Keine 24 Stunden später konnte ein einheimischer Mann festgenommen und das Elfenbein sichergestellt werden. Der Fall ging vor das Gericht, das dem Mann eine Strafe verhängte. Wir waren uns sicher, dass sie angemessen ausfallen würde. Schließlich wurde sie auf 20.000 Malawische Kwacha (ca. 50 €) festgesetzt und der Mann freigelassen.

Am 27. Juli dann suchte uns eine organisierte Wildererbande heim, die wir festsetzen konnten bevor sie außer Reichweite waren. Bedauerlicherweise verloren wir zwei unserer Elefanten innerhalb von zwölf Stunden bevor wir sie aus dem Hinterhalt überraschen konnten. Eines der Tiere war *Kit*, eine Elefantenkuh, die uns sehr gut bekannt war. Sie war das weibliche Leittier einer Gruppe von acht



Dickhäutern. Die Wilderer flohen und ließen dabei nicht nur das Elfenbein, sondern auch Beutel zurück, mithilfe derer wir einen der Wilderer auffindig machen und ihn drei Wochen später festnehmen konnten. Es war ein Mann aus Kasungu, der uns sagte, dass Sambier Malawier anheuern, um ihnen bei der Wilderei nach Elefanteneifenbein zu helfen. Auch dieser Mann stritt nicht ab, Elefanten in Thuma getötet zu haben. Weil es seine erste Straftat war, wurde das Strafmaß auf 40.000 MK (unter 100 €) festgesetzt. Er zahlte sie und war wieder auf freiem Fuß.

Ein Elefantenbaby wurde tot in einem Wasserloch aufgefunden. Es war sehr jung und sah so aus, als wäre es die acht Meter hinabgestürzt und dann ertrunken. Im August wurde ein Elefant im Dedza Salima Waldreservat erschossen, etwa 100 Meter vom

Zaun entfernt. Seine Stoßzähne fehlten und die Einheimischen hatten schon damit begonnen, das Fleisch zu entnehmen. Für uns fühlte es sich so an, als würde der Elefant aus Rache getötet – zu jener Zeit gab es einige negative Schlagzeilen in der Presse über Elefanten, die das Reservat verließen und Kleingärten verwüsteten. Niemand konnte als Täter ermittelt werden.

Mit all dem im Hinterkopf begann WAG damit, Workshops zur Umsetzung des Naturschutzgesetzes abgehalten und die Polizei und Magistrate kamen nach Thuma. Das Ziel dieser Workshops ist es, die beteiligten Einrichtungen in Sachen Naturschutz zusammenzubringen und ihre Zusammenarbeit zu verbessern, mit dem Fokus auf die Waldreservate Thuma und Dedza Salima.



Es ist unser Wunsch, die Aufmerksamkeit derjenigen, die das Naturschutzgesetz umsetzen sollen, auf die Wichtigkeit des Schutzes der natürlichen Vielfalt und der Einzigartigkeit der Waldreservate zu lenken. Dafür bereiteten wir einen umfassenden Überblick vor und besprachen dann die relevanten Gesetze, ihre Vorschriften, Verstöße und Strafmaße. So wollten wir uns gemeinsam die Herausforderungen vergegenwärtigen, denen wir alle an den verschiedenen Stellen ausgesetzt sind und auf diese Weise das Naturschutzsystem verbessern. Am 27. September hielten wir unseren ersten Workshop ab gemeinsam mit unseren Kollegen von den Gesetzeshütern aus dem Dowa District, Mvera. Das Treffen war ein großer Erfolg, zeigte viele Missverständnisse auf, führte zu gemeinsamen Ideen und legte Schwächen in dem derzeitigen Gesetz offen, welches das DNPW zu prüfen hat.



Ein Mann namens Dan, der vor einem Jahr einen Elefanten tötete, aber mit einer kleinen Strafe davonkam, wurde innerhalb von sechs Monaten wieder im Reservat aufgegriffen und festgenommen. Nun luden wir also den örtlichen Magistrat zum Workshop nach Thuma und Dan wurde nach zwei Wochen



wieder festgenommen. Diesmal bekam er vier Jahre im Gefängnis mit hartem Arbeitsdienst! Wir haben schon weitere Workshops in anderen Gegenden geplant, um unsere Beziehungen mit den anderen Naturschutzaktivisten zu stärken.

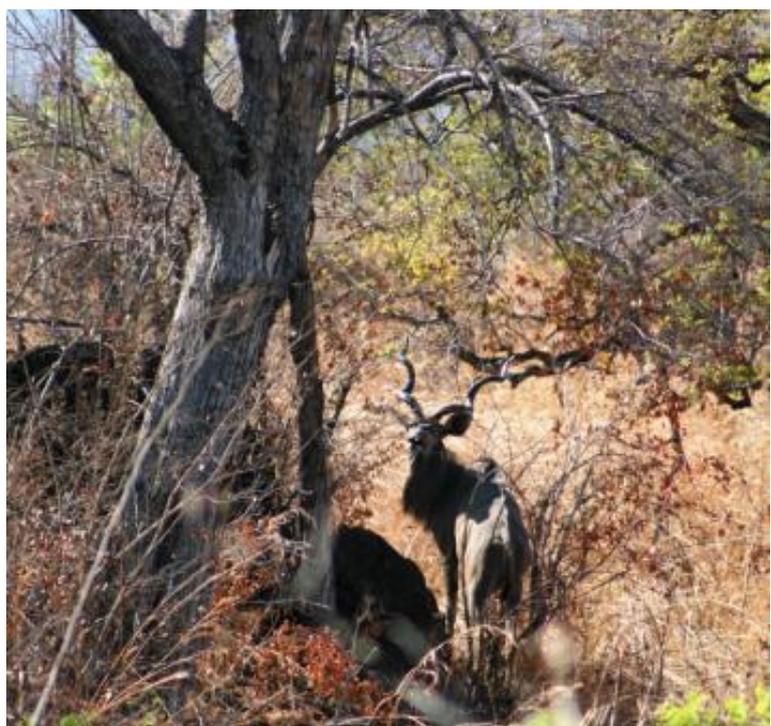
Wir hoffen darauf, die Lage zukünftig verändern zu können. Leider kommt dies jedoch zu spät für einige unserer Elefanten!

Getöter Kudu am alten Krankenhaus im Reservat: Wilderer verhaftet

Als wir uns am 3. Oktober auf die tägliche Patrouille vorbereiteten, hörten wir den Schuss einer Waffe, der wohl aus der Nähe der Straße, die zu den Salzlecken führte, kommen musste. Wir sprangen in das Auto, zehn Wildhüter mit mir. Ich setzte sie in der Nähe von *Lake View*, einem Aussichtspunkt, ab, von wo sie in zwei Teams ausschärmten. Nach ungefähr einer Stunde stellte ein Team zwei Männer, die mit einem toten Kudu und einer Waffe liefen. Sie liefen ihnen entgegen, aber in der letzten Minute sahen die Wilderer unsere Wildhüter. Einer von ihnen begann zu rennen. Zwei Wildhüter verfolgten ihn, drei kümmerten sich um den mit der Pistole. Dieser drehte sich um und richtete die Waffe direkt auf Geoffrey, der Warnschüsse in die Luft abgab. Aber Falxon (der Wilderer) legte auf ihn an... Selix – ein neuer Wildhüter, der erst seit zwei Wochen dabei ist – griff ihn an und schaffte es, ihn zum Boden zu bringen. Er wurde entwaffnet, der andere Wilderer entkam.

Der Festgenommene gab zu, schon seit einigen Jahren nach Thuma zu kommen, um Tiere zu töten. Er kommt aus dem Westen und an jenem Tag war er mit drei anderen auf Jagd. Sie kommen aus einer Gegend namens Nkhoma, einer Gegend in der Nähe von Lilongwe. Sie haben westlich von Thuma so viel Zerstörung angerichtet, dass dort keine Bäume und Tiere mehr zu holen sind.

Falxon wurde der Polizei in Mvera überstellt und kam vor Gericht. Eine Woche später erging das Urteil – entweder solle er 30.000 MK (ca. 50



€) zahlen oder für drei Jahre einsitzen. Im Falle einer Wiederholungstat wandert er direkt für drei Jahre ins Gefängnis. Hier haben wir das erste Mal den Eindruck, dass durchgegriffen wird... Übliche Strafen beliefen sich auf 3.000 MK (5 €) – es zeigte sich also, dass der Workshop zur Umsetzung des Naturschutzes schon einen Beitrag bewirkt hat und somit ein gutes Warnzeichen an die Wilderer ist: „Wenn ihr erwischt werdet, müsst ihr euch auf harte Strafen einstellen!“

Es ist uns ein Anliegen, der Polizei von Mvera und dem Magistrat für Ihre Arbeit und Bemühungen zum Schutz der Flora und Fauna Malawis zu danken! Ebenso einen großen Dank an unsere mutigen Wildhüter für ihre gefährliche Arbeit tagein, tagaus – bravo an alle Wildhüter der WAG!

Die Waffen der Stachelschweine



Eines Spätnachmittags waren die Wildhüter auf dem Rückweg von der Patrouille, als sie sahen wie ein Stachelschwein den Weg überquerte. Es hatte offensichtlich Probleme beim Laufen. Sie riefen mich an, ich packte ein paar Dinge ein, mit denen wir das Tier fangen konnten und machte mich auf den Weg in den Busch.

Die sechs Wildhüter gaben einen sehr amüsanten Anblick ab, wie sie dem lahmen Stachelschwein hinterherrannten. Wir schafften es schließlich, das Tier zu fangen und brachten es ins Camp. Ich untersuchte es und stellte fest, dass es sich um ein weibliches Tier handelte. Die Vorderfüße und der rechte hintere Fuß waren furchtbar angeschwollen. Ich säuberte sie, um zu schauen, was es damit auf sich hat und fand mehrere Entzündungen vor, aus denen wenn man sie drückte Eiter hervorkam! Deswegen stach ich sie auf, reinigte, desinfizierte und verband sie. Ich spritzte dem Tier ein lang Langzeitantibiotikum und eine Multivitaminlösung und dann brachten wir sie in einen Raum mit Wasser und Futter. Sie war sehr geschwächt und wehrte sich kaum. Wir fütterten sie für zwei Tage und Nächte und in der dritten Nacht, als sie gerade etwas stärker aussah, entwischte sie uns irgendwie. Wir waren sowas von aufgebracht! Etwa 24 Stunden später fanden wir sie auf der Straße außerhalb des Camps wieder, sie war zusammengebrochen...



Wir brachten sie wieder zurück ins Camp und begann von Neuem – gaben ihr Wasser, pflegten und reinigten sie, verbanden sie usw. Diesmal gab wir ihr ein orales Antibiotika. Nach zwei Tagen sah sie viel besser aus und ich war schon bald komplett mit Stacheln gespickt, denn nun war sie stark genug, um ihren Rücken anzuheben und ihre Stacheln sehr schnell abzuschießen!

WAG setzt sich für den Schutz der Wälder ein und dabei berichten wie meistens von Elefanten, aber jedes Tier hier ist uns wichtig und wir sind voller Hoffnung, dass *Courtney* (ihr neuer Name) wieder auf die Beine kommt und in die Wildnis zurückkehren kann, um deren Schutz wir uns so sehr bemühen.

Herzliche Grüße, Lynn Clifford



Baboon Rock (Pavian-Fels) in Thuma

Wildlife Action Group – Malawi

P.O. Box 84

Salima, Malawi

info@wag-malawi.org

www.wag-malawi.org, lynardc1@gmail.com

Phone (Lynn Clifford): +265 991 224599,

Die Wildlife Action Group ist ein in Malawi eingetragener gemeinnütziger Verein, der sich seit 1994 aktiv für den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt in Malawi einsetzt. Dabei wird vor allem die Regierung Malawis in ihren Bemühungen zum Erhalt der Nationalparks, Wild- und Waldreservate beraten und bei der Durchführung des malawischen Forstgesetzes unterstützt. Unser Hauptanliegen ist der Schutz der Flora und Fauna der Reservate, vor allem die Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts – in Zusammenarbeit mit den Dörfern um die Waldreservate Thuma und Dedza-Salima.

Wir bitten um Ihre Unterstützung!

- zum Schutz der Elefanten Malawis
- zum Ausbau des E-Zauns
- für die Finanzierung eines Wildhüters

Unterstützen Sie uns bitte mit einer Spende:

www.wag-malawi.org